

Mayotte nach Zyklon: Aufräumarbeiten, Todeszahlen noch unbekannt

Nach dem verheerenden Zyklon Chido kämpft Mayotte mit unklarer Todesbilanz und massiven Schäden. Behörden verstärken Hilfsmaßnahmen, während die Bewohner sich von der Katastrophe erholen.



Mamoudzou, Mayotte – Die Behörden im französischen Überseegebiet Mayotte konnten bis Mittwoch nur 31 Todesopfer des Zyklons Chido bestätigen, mehr als vier Tage nachdem dieser durch den Inselarchipel im Indischen Ozean zog, Chaos anrichtete und möglicherweise Tausende von Menschenleben forderte.

Die Auswirkungen des Zyklons auf Mayotte

Mayotte, das ärmste Überseegebiet Frankreichs, beherbergt viele undokumentierte Migranten, deren Elendsviertel durch den

Sturm verwüstet wurden. Zahlreiche Gebiete sind noch immer unzugänglich, was die bereits schwierige Aufgabe der Erfassung von Toten und Zerstörungen zusätzlich erschwert.

Hilfsmaßnahmen und erste Berichte

Die Behörden in Mayotte intensivieren die Hilfsoperationen und planen, am Mittwoch 120 Tonnen Lebensmittel zu verteilen. Die Versorgung kommt über eine Luftbrücke von der französischen Insel Réunion. Lokale Beamte und Gesundheitsarbeiter berichten, dass Hunderte oder sogar Tausende von Menschen vom schlimmsten Sturm, der das Archipel seit 90 Jahren getroffen hat, betroffen sein könnten.

Todesopfer und Verletzte

Neben den 31 bestätigten Todesopfern gab die lokale Präfektur an, dass 1.373 Menschen leichte Verletzungen erlitten haben. Eine vollständige Bilanz der Toten und Verletzten wird jedoch Zeit in Anspruch nehmen. Bruno Retailleau, der amtierende Innenminister, äußerte sich gegenüber BFMTV: „Ich kann keine Todeszahlen nennen, weil ich es nicht weiß. Ich fürchte, die Zahl der Opfer wird zu hoch sein.“

Die Herausforderungen der Zählung

Einige Opfer wurden sofort gemäß muslimischer Tradition beerdigt, bevor ihre Todesfälle erfasst werden konnten. Die Situation wird zudem durch Unsicherheiten bezüglich der genauen Bevölkerung von Mayotte kompliziert. Offizielle Statistiken sprechen von 321.000 Einwohnern, doch viele glauben, dass die tatsächliche Zahl aufgrund von undokumentierter Einwanderung, hauptsächlich aus den Komoren und Madagaskar, wesentlich höher ist.

Aufräumarbeiten in der Hauptstadt Mamoudzou

In der Hauptstadt Mamoudzou durchsuchten die Bewohner die Trümmer, wo einst ihre Notunterkünfte standen. Andere schraubten Metallplatten zusammen, um die beschädigten Dächer der Häuser, die den Sturm überstanden hatten, abzudecken. Baumzweige, die den 200 km/h (124 mph) stürmischen Winden widerstanden, waren mit Kleidung behangen, die vom Zyklon hochgeworfen wurde.

Die Situation in Afrika und Unterstützung aus Europa

Die Todeszahlen in Afrika stiegen am Mittwoch, nachdem der Sturm nach Mayotte auf das Festland gezogen war, auf 45 in Mosambik und auf 13 in Malawi. Ursula von der Leyen, die Präsidentin der Europäischen Kommission, informierte das Europäische Parlament darüber, dass Frankreich den EU-Zivilschutzmechanismus aktiviert habe, der Unterstützung von anderen Ländern mobilisieren kann.

Die Stimmen der Betroffenen

Retailleau berichtete, dass zwei Gendarmen in der Nacht während einer Ausgangssperre, die nach Berichten über Plünderungen angeordnet wurde, verletzt wurden. Nizar Assani, der ein Immobiliengeschäft in Mamoudzou führt, erzählte von einem Todesfall in seiner Heimatgemeinde, weil es keinen Strom gab, um einen Ventilator zu betreiben. Er appellierte an Präsident Emmanuel Macron: „Wir brauchen keine Liebeserklärung. Wir brauchen Gesten der Liebe.“

Wasserversorgung und humanitäre Krise

Viele Haushalte haben keinen Zugang zu fließendem Wasser. An den wenigen Stellen, an denen Wasser verfügbar ist, standen die Menschen Schlange, um ihre Kanistern und Eimer zu füllen. Das Amtsblatt des Präfekten von Mayotte gab bekannt, dass die Hälfte der Bevölkerung bis Mittwochabend Zugang zu

fließendem Wasser haben sollte.

Forderungen nach Unterstützung und politischer Verantwortung

Drei von vier Menschen leben in Mayotte unterhalb der nationalen Armutsgrenze. Obwohl Mayotte Vanille, Kaffee und Zimt exportiert, ist die Region stark von der Unterstützung aus dem französischen Mutterland abhängig und zieht vergleichsweise wenige Touristen an. Einer der Fährverbindungen zwischen den beiden Hauptinseln wurde am Mittwoch für Zivilpersonen wieder aufgenommen, was einigen von der Sturmkatastrophe Betroffenen die Rückkehr zu ihren Familien ermöglichte.

Appell von Papst Franziskus

Während seiner wöchentlichen Audienz im Vatikan bat Papst Franziskus Gott, den Verstorbenen Ruhe zu gewähren und den Bedürftigen die notwendige Hilfe zu leisten. In Frankreich hatten Oppositionelle die Vernachlässigung Mayottes und die Unfähigkeit der Regierung, sich auf Naturkatastrophen vorzubereiten, kritisiert. Die Besorgnis über Immigration und Inflation hat dazu geführt, dass das Überseegebiet zu einer Hochburg der französischen extremen Rechten wurde.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at